

NEXT GENERATION **MOZART** SOLOISTS **VOL.12**

MOZART

PIANO CONCERTOS NOS.9 "JENAMY" KV 271 & 12 KV 414
VIOLIN CONCERTO NO.2 KV 211

EVREN OZEL
JAN MRÁČEK

ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN
HOWARD GRIFFITHS



RSO
ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

orpheum
YOUNG SOLOISTS ON STAGE



MENU

- > TRACKLIST
- > DEUTSCHER TEXT
- > ENGLISH TEXTE
- > TEXTE FRANÇAIS



WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)

VIOLIN CONCERTO NO.2 IN D MAJOR, KV 211 (CADENZAS BY NORBERT KUBÁT)

- | | | |
|---|-----------------------|------|
| 1 | I. Allegro moderato | 9'03 |
| 2 | II. Andante | 7'03 |
| 3 | III. Rondeau. Allegro | 4'10 |

PIANO CONCERTO NO.9 IN E-FLAT MAJOR "JENAMY", KV 271

(CADENZAS BY W. A. MOZART)

- | | | |
|---|---------------|-------|
| 4 | I. Allegro | 10'24 |
| 5 | II. Andantino | 10'16 |
| 6 | III. Rondeau | 9'42 |

PIANO CONCERTO NO.12 IN A MAJOR, KV 414/385P (CADENZAS BY W. A. MOZART)

- | | | |
|---|--------------|-------|
| 7 | I. Allegro | 10'19 |
| 8 | II. Andante | 7'34 |
| 9 | III. Rondeau | 6'29 |

TOTAL TIME: 75'04

JAN MRÁČEK VIOLIN (NICOLÒ GAGLIANO, ON LOAN FROM THE FIDULA FOUNDATION) 1-3
EVREN OZEL PIANO (BÖSENDORFER VC 280) 4-9

ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN
HOWARD GRIFFITHS CONDUCTOR

Die Schweizer **ORPHEUM** Stiftung zur Förderung junger Solisten ermöglicht seit 1990 künstlerische Begegnungen auf höchstem Niveau, indem sie herausragenden jungen Musikerinnen und Musikern aus aller Welt Auftrittsmöglichkeiten mit renommierten Orchestern und unter der Obhut bedeutender Dirigenten offeriert. Die Orpheum Konzerte, die mehrheitlich in der Tonhalle Zürich stattfinden, stellen für die aufstrebenden Solistinnen und Solisten eine einzigartige künstlerische Erfahrung dar und geben ihrer Karriere oft einen entscheidenden Impuls.

Bei der Auswahl der jungen Solisten stützt sich die Orpheum Stiftung unter der künstlerischen Leitung des Schweizer Pianisten Oliver Schnyder auf die Expertise ihres künstlerischen Kuratoriums, das sich aus Musikerpersönlichkeiten von internationalem Rang zusammensetzt. Hans Heinrich Coninx, Gründer und Präsident der Orpheum Stiftung, beschreibt die Vorzüge dieses Fördermodells: „Durch ihre Erfahrung beurteilen die Kuratoriumsmitglieder junge Talente sehr universell und intuitiv, und in ihre Beurteilung fließen viele Aspekte ein, die an einem einzigen Vorspiel nicht erkennbar wären.“ Für die CD-Produktionen der Orpheum Stiftung liegt die definitive Solistenauswahl in den Händen des Dirigenten Howard Griffiths. Er war bis Ende 2023 künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung und bleibt ihr so auch weiterhin eng verbunden.

Die Idee zur Edition „Next Generation Mozart Soloists“ wurde 2020 geboren, die Umsetzung dieses Projekts konnte dank der Förderung durch die Stiftung Eppur si muove rasch in Angriff genommen werden. Hans Heinrich Coninx ist das verbindende Glied zwischen den beiden Institutionen, die ganz im Sinne ihres gemeinsamen Anliegens und Ziels – der Förderung junger Solisten – ihre Kräfte bündeln.

Mozart, das weiß ein ausgewiesener Mozart-Dirigent wie Howard Griffiths, ist immer eine Herausforderung – für junge Künstler ganz besonders. „Bei Mozart ist es, wie wenn man in den Spiegel schaut: eine 1:1-Reflexion. Man hört, ob die Intonation stimmt, die Rhythmik, die Phrasierung, das Tempo und die Musikalität. All das muss zusammenkommen, und trotzdem muss es lebendig sein, genau in dem Rahmen, den Mozart stellt.“ Ein Blick auf Mozarts Opern, den Gesang, das Cantabile, das auch für Mozarts Instrumentalmusik von zentraler Bedeutung wurde, ist dabei unerlässlich, und diesen Blick wagt er freilich mit den jungen Solistinnen und Solisten. Das Ergebnis, die Gesamtaufnahme der Solokonzerte aus Mozarts Feder, ist in dieser Edition zu hören.

CONCERTOS, VOL.12

VON ULRIKE LAMPERT

Stehen Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart auf den Konzertprogrammen internationaler Veranstalter, so sind es zumeist Werke aus der Wiener Zeit des Komponisten, also aus den Jahren ab 1781, nachdem Mozart in seiner Heimatstadt Salzburg den Dienst als fürsterzbischöflicher Konzertmeister quittiert hatte und geradezu mit wehenden Fahnen in die kaiserliche Residenzstadt Wien übersiedelt war. Als Ausnahme darf das Konzert in Es-Dur, KV 271, betrachtet werden, Mozarts letztes in Salzburg komponiertes und mit Jänner 1777 datiertes Klavierkonzert. Es gilt als ein wichtiger Gipfelpunkt in Mozarts Klavierœuvre, den er später in Wien „wohl erreicht, aber nie mehr übertroffen“ habe, so der bedeutende Musikwissenschaftler Alfred Einstein. Lange Zeit trug dieses Werk den Beinamen „Jeunehomme-Konzert“ – ein Irrtum der Musikforschung aufgrund der Fehlinterpretation eines Mozart-Briefs, wie Michael Lorenz 2004 nachweisen konnte. In diesem Brief vom 11. September 1778 schreibt Mozart aus Paris: „Ich werde 3 Concert, das für die jenomy, litzau und das aus dem B, den Stecher der mir die Sonaten gestochen hat, um pares Geld geben“. Der Irrtum legte nahe, Mozart habe das Konzert für eine berühmte Pianistin komponiert, die ihn als „*Jeune homme*“ bezeichnet habe. Vielmehr war mit „jenomy“ allerdings Louise Victoire Jenamy gemeint, die mit dem Großhändler Joseph Jenamy verheiratete Tochter des Tänzers Jean Georges Noverre. Unter diesem Aspekt erklärt sich auch der durchaus überraschende Einschub eines Menuetts im Finale dieses nunmehr den Beinamen „Jenamy“ tragenden Klavierkonzerts.

Bereits in Wien entstand dann das Klavierkonzert A-Dur, KV 414. Am 15. Jänner 1783 kündigte die *Wiener Zeitung* an: „Herr Kapellmeister Mozart macht hiemit dem hochansehnlichen Publicum die Herausgabe dreier neuer erst verfertigter Clavier-Concerten bekannt. Diese 3 Concerten, welche man sowohl bey großem Orchester mit blasenden Instrumenten, als auch a quattro, nämlich mit 2 Violinen, 1 Viola und Violoncell aufführen kann, werden erst anfangs April zum Vorscheine kommen, und nämlich nur denjenigen [schön copirt und von ihm selbst übersehen] zu Theil werden, die sich darauf subscribirt haben.“ Als diese Ankündigung erschien, war allerdings erst eines der drei Konzerte vollendet: das im Herbst 1782 entstandene in A-Dur, KV 414. Gemeinsam mit den beiden anderen, Anfang 1783

komponierten Konzerten KV 413 und 415 gilt es als Auftakt zu den großen Wiener Klavierkonzerten Mozarts.

Evren Ozel: „Vielleicht mehr als bei jedem anderen Komponisten hat man bei Mozart die Möglichkeit, durch das Klavier zu singen. Dem musikalischen Material Mozarts wohnt eine besondere Einfachheit inne, aber gleichzeitig bringt es eine der größten Spannweiten an komplexen Gefühlen und Charakteren zum Ausdruck. Das Konzert KV 271 zeigt Kraft und Mut des Orchesters und des Solisten – mit seinem gewaltigen Umfang und virtuosen Material. Das Konzert KV 414 wiederum ist unbeschwerter und erlaubt den Ausführenden, eine sanftere, zartere Seite Mozarts zu erkunden.“

„Concerto di Violino di Wolfgango Amadeo Mozart mp. à Salzburg li 14 di Giugno 1775“ ist auf dem Autograph von Mozarts Violinkonzert in D-Dur, KV 211, zu lesen. Es wird heute, wie viele andere Handschriften Mozarts, in der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrt: 28 Blätter mit 56 beschriebenen Seiten im kleinen Querformat. Dieses Konzert war Mozarts zweites für die Violine als Soloinstrument. Vorangegangen war zwei Jahre zuvor das B-Dur-Konzert KV 207, und noch im gleichen Jahr 1775 schrieb Mozart im kurzen Zeitraum von September bis Dezember seine weiteren drei Violinkonzerte in G-Dur (KV 216), D-Dur (KV 218) und A-Dur (KV 219) nieder. Die Konzentration des gerade erst 19-jährigen Mozart auf die Violine als Soloinstrument ist auf seine damalige Funktion als Konzertmeister der Salzburger fürsterzbischöflichen Kapelle zurückzuführen. Auf der Grundlage Vivaldi'scher Violinkonzerte und französischer Einflüsse, die er auf vorangegangenen Konzertreisen nach Italien und Frankreich aufgesogen hatte, tritt vom ersten Violinkonzert weg Mozarts ureigenes Stilelement hervor und so auch im Konzert KV 211: das charakteristische Cantabile, die Gesanglichkeit.

Jan Mráček: „Mozart war mir immer schon sehr nahe. Seine Musik ist ein Synonym für Einfachheit mit den Schwierigkeiten der klassischen Regeln. Die Kunst, seine Musik einfach und unterhaltsam zu halten, dabei aber dem klassischen Stil treu zu bleiben, ist der Grund, weshalb seine Solokonzerte bei praktisch allen Vorspielen und Wettbewerben gespielt werden. Wie mein Professor sagte: Wer Mozart spielen kann, kann alles spielen!“

Der amerikanische Pianist **EVREN OZEL** gab sein Debüt elfjährig mit dem Minnesota Orchestra und konzertierte seither mit zahlreichen Orchestern seiner Heimat und weit darüber hinaus, u.a. mit dem Cleveland Orchestra. Er gibt Klavierabende mit einem Repertoire von Bach bis Ligeti und gastiert als Kammermusiker mit namhaften Partnern bei internationalen Festivals wie dem Marlboro Music Festival. Derzeit ist er Bowers Program Artist der Chamber Music Society of Lincoln Center in New York. Evren Ozel erhielt 2023 den Avery Fisher Career Grant und 2022 den Salon de Virtuosi Career Grant. Seine Studien absolviert er im Artist Diploma Program des New England Conservatory in Boston bei Wha Kyung Byun. Zu seinen wichtigsten Mentoren zählen Jonathan Biss, Imogen Cooper, Richard Goode, Sir András Schiff und Mitsuko Uchida. (evrenozel.com)

Der tschechische Geiger **JAN MRÁČEK** ist gefragter Solist und Kammermusiker sowie Konzertmeister der Tschechischen Philharmonie. Zuvor hatte er diese Funktion beim European Union Youth Orchestra inne. Gast-Konzertmeister war er u. a. bei den Berliner Philharmonikern. Er war der jüngste Gewinner des Internationalen Musikwettbewerbs Prager Frühling und errang auch beim Fritz-Kreisler-Wettbewerb in Wien den Ersten Preis. Engagements führten ihn unter Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Semyon Bychkov, Petr Popelka und Vladimir Fedosejev u. a. zum Royal Philharmonic Orchestra London und zum Tschaikowskij-Symphonieorchester Moskau. Jan Mráček

ist Mitglied des Lobkowitz Trio, mit dem er den Ersten Preis und den Publikumspreis beim Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach gewann. Er spielt eine Violine von Nicolò Gagliano, eine großzügige Leihgabe der Fidula Foundation. (janmracek.com)

HOWARD GRIFFITHS war u. a. Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Zürcher Kammerorchesters sowie Generalmusikdirektor des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt; er dirigiert renommierte Orchester weltweit. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen u. a. auf der Musikvermittlung und auf der Förderung junger Solisten, die sich besonders in seiner langjährigen Tätigkeit für die Orpheum Stiftung spiegelt. (howardgriffiths.ch)

Das **ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN** ist ein weltweit anerkanntes, der Wiener Klangtradition verbundenes Spitzenorchester. In seinen Programmen verbindet es häufig klassisch-romantisches Repertoire und Werke der klassischen Moderne mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen. Das RSO Wien ist auch in der Filmmusik heimisch und hat sich als Opernorchester etabliert. Es verfügt über ein umfassendes Education-Programm und eine eigene Orchesterakademie. (rso.orf.at)

The Swiss **ORPHEUM** Foundation for the promotion of young soloists has been facilitating artistic encounters at the highest level since 1990, offering outstanding young musicians from all over the world opportunities to perform with renowned orchestras under the tutelage of eminent conductors. The Orpheum concerts, most of which take place in the Tonhalle Zurich, represent a unique artistic experience for aspiring soloists and often give their careers a decisive boost.

The Orpheum Foundation and its artistic director, the Swiss pianist Oliver Schnyder, rely on the expertise of its artistic board of trustees, all of whom are musicians of international standing, when selecting their young soloists. Hans Heinrich Coninx, founder and president of the Orpheum Foundation, describes the advantages of this funding model: “Thanks to their experience, the members of the Board of Trustees can judge young talent both universally and intuitively; their assessment can take into account many aspects that would not be discernible at a single audition”. The final choice of soloists for the Orpheum Foundation’s CD productions is in the hands of conductor Howard Griffiths. He was artistic director of the Orpheum Foundation until the end of 2023 and remains closely associated with it.

The idea for the “Next Generation Mozart Soloists” edition was born in 2020, and the realisation of this project was swiftly enabled thanks to the support of the Eppur si muove Foundation. Hans Heinrich Coninx is the connecting link between the two institutions, which collaborate entirely in the spirit of their common concern and goal: the promotion of young soloists.

Mozart, as a proven Mozart conductor like Howard Griffiths knows, is always a challenge — and even more so for young artists. “When you play Mozart it’s like looking in a mirror: you see a complete reflection of yourself. You hear whether the intonation is right, the rhythm, the phrasing, the tempo and the musicality. All of this has to come together and yet it has to live — and exactly within the framework that Mozart sets”. A study of Mozart’s operas, their vocal lines and the *cantabile*, all of which are central to Mozart’s instrumental music, is indispensable here, and this he willingly undertakes with the young soloists. The result, recordings of all of Mozart’s solo concertos, can be heard in this edition.

CONCERTOS, VOL.12

BY ULRIKE LAMPERT

ENGLISH

When piano concertos by Wolfgang Amadeus Mozart are programmed by international concert organisations, they are generally chosen from the works Mozart composed during his time in Vienna – he had moved to the imperial capital with all flags flying in 1781, directly after resigning from his position as concertmaster to the Prince-Archbishop of Salzburg. The Concerto in E flat major KV 271, dated January 1777, was the final piano concerto that Mozart composed in Salzburg and may be considered an exception here. It is regarded as an important pinnacle in Mozart's works for piano, of a level that, according to the musicologist Alfred Einstein, he 'probably achieved, but never surpassed,' later in Vienna. This work was long but incorrectly known as the Jeunehomme Concerto, thanks to the misinterpretation of a Mozart letter, as Michael Lorenz was able to prove in 2004. In this letter, dated 11 September 1778, Mozart wrote from Paris: 'I mean to sell my three concertos to B., the man who has engraved them, provided he gives me ready money; one is dedicated to Jenomy, another to Litzau, the third to B. The error suggested that Mozart had composed the concerto for a famous female pianist who had called him a '*jeune homme*'. 'Jenomy', however, was in fact a reference to Louise Victoire Jenamy, the daughter of the dancer Jean Georges Noverre, who was married to the wholesaler Joseph Jenamy. This also explains the rather surprising insertion of a minuet in the finale; the concerto itself is now familiarly known as the Jenamy concerto.

Mozart composed the Piano Concerto in A major KV 414 in Vienna. The *Wiener Zeitung* announced in its pages on 15 January 1783: '*Herr Kapellmeister* Mozart hereby informs the highly esteemed public of the publication of three newly composed piano concertos. These three concertos, which can be performed both with a large orchestra with wind instruments and also *a quattro*, namely with two violins, one viola and one cello, will not be available until the beginning of April, and will only be given – beautifully copied and reviewed by himself – to those who have subscribed to them.'

Only one of the three concertos, however, had been completed when this announcement appeared: the concerto in A major, KV 414 that had been composed in the autumn of 1782. This work, alongside

the two concertos KV 413 and KV 415 composed in early 1783, is considered as a forerunner of Mozart's great Viennese piano concertos.

Evren Ozel: 'Mozart, perhaps more than with any other composer, allows you to sing through the piano. A particular simplicity imbues Mozart's musical material, but at the same time it expresses an immense range of complex feelings and characters. The Concerto KV 271 highlights the power and courage of the orchestra and the soloist through its enormous range and virtuoso writing. The Concerto KV 414, on the other hand, is more carefree and allows the performers to explore a gentler and more tender side of Mozart.'

'Concerto di Violino di Wolfgango Amadeo Mozart mp. à Salzburg li 14 di Giugno 1775' is marked on the autograph of Mozart's Violin Concerto in D major KV 211. Consisting of 28 sheets with 56 written pages in a small landscape format, it — like many of Mozart's autograph manuscripts — is now kept in the Prussian State Library in Berlin. This concerto was Mozart's second for the violin as a solo instrument; the Concerto in B-flat major KV 207 had been composed two years earlier. Mozart then went on to compose his other three violin concertos in G major (KV 216), D major (KV 218) and A major (KV 219) in the short period from September to December 1775. The 19-year-old Mozart's intense focus on the violin as a solo instrument can be traced back to his role at the time as concertmaster of the Salzburg court orchestra. Although influenced by Vivaldi's violin concertos and French styles that he had absorbed on previous concert tours to Italy and France, Mozart's personal musical language, with its characteristic cantabile, its song-like quality, is clearly already present in both KV 207 and KV 211.

Jan Mráček: 'Mozart has always been very close to my heart. His music is a synonym for simplicity within the strictness of the Classical style. The art of keeping his music simple and entertaining while remaining true to the style is the reason his solo concertos are played at practically every audition and competition. As my professor used to say: if you can play Mozart, you can play anything!'

The American pianist **EVREN OZEL** made his debut at the age of eleven with the Minnesota Orchestra and has since performed with the Cleveland Orchestra and many others in the USA and abroad. His concert repertoire ranges from Bach to Ligeti, and he also appears as a chamber musician with renowned partners at international festivals such as the Marlboro Music Festival. He is currently a Bowers Program Artist with the Chamber Music Society of Lincoln Center in New York. Evren Ozel received the 2023 Avery Fisher Career Grant and the 2022 Salon de Virtuosi Career Grant. He is currently completing his studies in the Artist Diploma Program at the New England Conservatory in Boston with Wha Kyung Byun. His most important mentors include Jonathan Biss, Imogen Cooper, Richard Goode, Sir András Schiff and Mitsuko Uchida. (evrenozel.com)

The Czech violinist **JAN MRÁČEK** is concertmaster of the Czech Philharmonic Orchestra and also a much sought-after soloist and chamber musician. He was previously concertmaster of the European Union Youth Orchestra and has also been guest concertmaster with the Berlin Philharmonic and other orchestras. He was the youngest winner of the Prague Spring International Music Competition and also won first prize at the Fritz Kreisler Competition in Vienna. His career has led him to collaborate with such conductors as Franz Welser-Möst, Semyon Bychkov, Petr Popelka and Vladimir Fedoseyev, and with orchestras such as the Royal Philharmonic Orchestra London and the Tchaikovsky Symphony Orchestra Moscow. Jan Mráček is

a member of the Lobkowitz Trio, with which he won first prize and the audience award at the Johannes Brahms Competition in Pörschach. He plays a violin by Nicolò Gagliano, generously loaned to him by the Fidula Foundation. (janmracek.com)

HOWARD GRIFFITHS has been, among other roles, Artistic Director and Chief Conductor of the Zurich Chamber Orchestra and General Music Director of the Brandenburg State Orchestra Frankfurt; he conducts renowned orchestras throughout the world. One particular focus of his work is music education and the promotion of young soloists; this is clearly to be seen in his many years of work for the Orpheum Foundation. (howardgriffiths.ch)

The **ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN** is a world-renowned orchestra with strong ties to Viennese musical tradition. Its programmes often combine Classical-Romantic repertoire and works of classical modernism with contemporary pieces and rarely performed works from other eras. The RSO Wien is also at home with film music and has established itself as an opera orchestra. It has an extensive education programme and its own orchestra academy. (rso.orf.at)





La fondation suisse **ORPHEUM**, dont l'objectif est d'encourager de jeunes solistes, suscite depuis 1990 des rencontres artistiques au plus haut niveau en offrant à de jeunes musiciennes et musiciens d'exception venus du monde entier la possibilité de se produire avec des orchestres de premier plan, sous la direction d'éminents chefs d'orchestre. Les concerts organisés par Orpheum ont lieu pour la plupart à la Tonhalle de Zurich et constituent une expérience artistique incomparable pour ces jeunes solistes pleins de talent et d'ambition, donnant souvent une impulsion décisive à leur carrière.

Pour les sélectionner, la Fondation Orpheum, sous la direction artistique du pianiste suisse Oliver Schnyder, fait confiance à la compétence des membres de son conseil d'administration artistique, formé de personnalités du monde de la musique internationalement reconnus. Fondateur et président de la Fondation Orpheum, Hans Heinrich Coninx commente en ces termes les avantages de cette forme d'expertise : « Grâce à leur expérience, les membres de notre conseil d'administration évaluent les jeunes talents de manière à la fois universelle et intuitive, faisant intervenir dans leur appréciation de nombreux aspects impossibles à percevoir au terme d'une simple audition. » Pour les enregistrements de CD de la Fondation Orpheum, le choix définitif des solistes est confié au chef d'orchestre, Howard Griffiths, qui était aussi le directeur artistique de la Fondation jusqu'en 2023 et lui reste ainsi étroitement lié.

Née en 2020, l'idée de l'édition « Nouvelle génération de solistes mozartiens » a pu être mise en œuvre rapidement grâce au soutien de la fondation Eppur si muove. Hans Heinrich Coninx fait le lien entre les deux institutions, qui unissent ainsi leurs forces dans le sens de leur objectif commun : encourager de jeunes solistes.

Un mozartien chevronné comme Howard Griffiths sait bien qu'interpréter Mozart est toujours un défi – ce qui est plus vrai encore pour les jeunes artistes : « Jouer Mozart, dit-il, c'est comme se regarder dans un miroir : il vous renvoie un reflet parfaitement exact. On entend tout ce que vous jouez – l'intonation, le rythme, le phrasé, le tempo, la musicalité. Et tous ces aspects doivent venir s'assembler dans le cadre précis établi par Mozart, pour former un tout qui soit toujours vivant. » À cet égard, il est indispensable d'écouter les opéras de Mozart, dont le caractère mélodique et chantant, le *cantabile*, est également un élément essentiel de sa musique instrumentale. Howard Griffiths a osé cette écoute avec les jeunes solistes. On entendra le résultat dans cet enregistrement de l'intégrale des concertos pour soliste de Mozart.

CONCERTOS, VOL. 12

PAR ULRIKE LAMPERT

FRANÇAIS

Quand les organisateurs de concerts mettent au programme des concertos pour piano et orchestre de Wolfgang Amadeus Mozart, ils choisissent le plus souvent des œuvres qu'il a composées à Vienne dans les années 1781 et suivantes, après avoir quitté son poste de premier violon de l'orchestre du prince-archevêque de Salzbourg, sa ville natale, pour s'installer de but en blanc dans la résidence impériale. Le dernier concerto pour piano qu'il a composé à Salzbourg fait néanmoins figure d'exception. Daté de janvier 1777, le Concerto pour piano en *mi* bémol majeur KV 271 est en effet considéré comme un sommet dans l'œuvre pour piano de Mozart, qu'il a ensuite « sans doute atteint, mais jamais dépassé », à en croire l'éminent musicologue Alfred Einstein. Cette œuvre a longtemps été surnommée « Concerto Jeunehomme [*sic*] », mais le musicologue Michael Lorenz a pu démontrer en 2004 qu'il s'agissait là d'une erreur reposant sur la mauvaise interprétation d'une lettre de Mozart. Dans cette lettre à son père écrite à Paris le 11 septembre 1778, Mozart écrivait : « Je vais offrir au graveur qui a imprimé mes sonates trois concertos, celui pour la jenomy, celui pour Litzau [Lützow, KV 246] et celui en *si* bémol [KV 238], contre des espèces sonnantes et trébuchantes. » On pouvait aisément comprendre que Mozart avait composé le premier de ces trois concertos pour une pianiste célèbre qui l'avait qualifié de « jeune homme ». Mais le nom de « jenomy » désignait en fait Louise Victoire Jenamy, fille du danseur et chorégraphe Jean Georges Noverre, qui avait épousé Joseph Jenamy, un riche marchand. L'insertion surprenante d'un menuet dans le finale de ce concerto désormais surnommé « Jenamy » s'explique ainsi comme une allusion au père de la pianiste.

Mozart était déjà à Vienne quand il composa le Concerto pour piano en *la* majeur KV 414. Le 15 janvier 1783, le *Wiener Zeitung* publiait l'annonce suivante : « Monsieur le maître de chapelle Mozart fait connaître au public la publication de trois nouveaux concertos pour piano qu'il vient d'écrire. Ces trois concertos, que l'on peut exécuter aussi bien avec un grand orchestre comprenant des instruments à vent qu'*a quattro*, c'est-à-dire avec deux violons, un alto et violoncelle, ne seront disponibles qu'au début du mois d'avril et seulement pour ceux qui y auront souscrit (joliment copiés et revus par lui-même). » Quand parut cette annonce, seul un des trois concertos était en fait terminé : celui en *la* majeur KV 414, composé à l'automne

1783. Avec les deux autres œuvres annoncées, KV 413 et KV 415, composées au début de 1783, Mozart inaugurerait la série des grands concertos pour piano de sa période viennoise.

Evren Ozel : « Plus peut-être que n'importe quel autre compositeur, Mozart nous donne la possibilité de chanter au moyen du piano. Son matériau musical est caractérisé par une simplicité particulière, mais il parvient en même temps à exprimer un très large éventail de sentiments et de caractères complexes. Le concerto KV 271, d'une ampleur considérable et d'une grande virtuosité, donne à l'orchestre et au soliste l'occasion de faire preuve de puissance et d'audace. Le concerto KV 414 est plus insouciant et permet aux interprètes d'explorer un Mozart plus doux et plus tendre. »

L'autographe du Concerto pour violon en *ré* majeur KV 211 de Mozart porte le titre suivant : « *Concerto di Violino di Wolfgango Amadeo Mozart mp. [manu propria, écrit de sa propre main] à Salzburg li 14 di Giugno 1775* ». Comme tant d'autres manuscrits de Mozart, il est aujourd'hui conservé à la Bibliothèque nationale prussienne de Berlin – vingt-huit feuillets d'un petit format horizontal, cinquante-six pages écrites. Il s'agit du deuxième concerto de Mozart pour violon et orchestre. Précédé, deux ans plus tôt, par le Concerto en *si* bémol majeur KV 207, il fut suivi de trois autres concertos pour violon, respectivement en *sol* majeur (KV 216), *ré* majeur (KV 218) et *la* majeur (KV 219), composés en très peu de temps, de septembre à décembre de cette même année 1775. Cette floraison d'œuvres donnant au violon un rôle soliste s'explique par le fait que Mozart, tout juste âgé de dix-neuf ans, était alors premier violon de l'orchestre des princes-archevêques de Salzbourg. Composés sur le modèle des concertos pour violon de Vivaldi enrichi d'éléments français, ce qu'il avait découvert pendant ses tournées de concerts en Italie et en France, ils manifestent d'emblée un trait stylistique propre à Mozart, qui ressort également dans le concerto KV 211 : le *cantabile*, le caractère chantant.

Jan Mráček : « Mozart m'a toujours été très proche. Sa musique est synonyme de simplicité, avec les difficultés imposées par les règles classiques. Tout l'art est de la jouer de façon simple et vivante tout en restant fidèle au style classique, ce qui explique pourquoi ses concertos pour soliste sont presque toujours donnés lors des auditions et des concours. Comme le disait mon professeur : "Celui qui sait jouer Mozart sait tout jouer !" »

Pianiste américain, **EVREN OZEL** a fait ses débuts à onze ans avec l'Orchestre du Minnesota. Il s'est produit depuis lors avec de nombreux orchestres, notamment avec l'Orchestre de Cleveland, dans son pays aussi bien qu'à l'étranger. Le répertoire de ses récitals de piano s'étend de Bach à Ligeti. Il donne aussi des concerts de musique de chambre avec des partenaires de renom dans des festivals internationaux comme le festival de musique de Marlboro. Evren Ozel est actuellement artiste du Bowers Program de la Société de musique de chambre du Lincoln Center, à New York. Il a reçu la bourse Avery Fisher en 2023 et celle du Salon de Virtuosi en 2022. Il poursuit ses études auprès de Wha Kyung Byun dans le cadre de l'Artist Diploma Program du Conservatoire de Nouvelle-Angleterre, à Boston. Parmi ses principaux mentors figurent Jonathan Biss, Imogen Cooper, Richard Goode, András Schiff et Mitsuko Uchida. (evrenozel.com)

Violoniste tchèque, **JAN MRÁČEK** est un soliste et un musicien de chambre très demandé. Il est premier violon de l'Orchestre philharmonique tchèque après l'avoir été au sein de l'Orchestre des jeunes de l'Union européenne. Il a également été premier violon invité à l'Orchestre philharmonique de Berlin, entre autres. Plus jeune lauréat du Concours international de musique du Printemps de Prague, il a aussi remporté le premier prix du Concours international de violon Fritz Kreisler à Vienne. Il a joué sous la direction de chefs d'orchestre comme Franz Welser-Möst, Semyon Bychkov, Petr Popelka et Vladimir Fedosejev, notamment avec l'Orchestre philharmonique royal de Londres et l'Orchestre symphonique

Tchaïkovski de Moscou. Jan Mráček est membre du Trio Lobkowitz, avec lequel il a remporté le premier prix et le prix du public au Concours Johannes Brahms de Pörschach. Il joue sur un violon de Nicolò Gagliano, généreusement prêté par la Fondation Fidula. (janmracek.com)

HOWARD GRIFFITHS a notamment été directeur artistique et chef d'orchestre principal de l'Orchestre de chambre de Zurich ainsi que directeur général de la musique à l'Orchestre du Brandebourg de Francfort-sur-l'Oder ; il dirige également des orchestres de premier plan dans le monde entier. Il consacre une partie importante de son travail à la pédagogie musicale et à la promotion des jeunes solistes, ce qui s'exprime tout particulièrement dans l'activité qu'il a déployée pendant de longues années en tant que directeur artistique de la Fondation Orpheum. (howardgriffiths.ch)

L'ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE LA RADIO DE VIENNE est un orchestre de très haut niveau reconnu dans le monde entier et attaché à la tradition sonore viennoise. Dans sa programmation, l'orchestre associe souvent le répertoire classique et romantique et les œuvres de la modernité à des pièces contemporaines et des œuvres d'autres époques rarement jouées. L'orchestre est également chez lui dans le genre de la musique de film et s'est imposé comme orchestre d'opéra. Il a par ailleurs mis en place un vaste programme éducatif et une académie d'orchestre. (rso.orf.at)

Recorded in March 2022 & June 2024 at ORF RadioKulturhaus, Großer Sendesaal, Vienna (Austria)

JAKUB JEDLETZBERGER, JAKOB KAINZ, ROBERT PAVLECKA (1-3), FRIEDRICH TRONDL, ASSISTED BY MIKOS IKIC (4-9)
RECORDING ENGINEERS

SIEBREN VAN HOOG BÖSENDORFER VC 280 PIANO TECHNICIAN *Bösendorfer*

ELIAS JERUSALEM/2DREAM-PRODUCTIONS.AT PHOTOS
KATHARINA LÜTSCHER (KATHARINALUETSCHER.CH) COVER DESIGN
VALÉRIE LAGARDE DESIGN & JULIEN YSEBAERT ARTWORK
PETER LOCKWOOD ENGLISH TRANSLATION
LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION

ORPHEUM

THOMAS PFIFFNER PRODUCTION

THE NEXT GENERATION MOZART SOLOISTS EDITION
WAS MADE POSSIBLE BY EPPUR SI MUOVE STIFTUNG



ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR
LOUISE BUREL PRODUCTION
MAXIME SÉNICOURT EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 1139 © ORPHEUM STIFTUNG ZÜRICH 2025
© ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2025

MADE IN THE NETHERLANDS



ALSO AVAILABLE



ALPHA794



ALPHA795



ALPHA882



ALPHA883



ALPHA928



ALPHA991



ALPHA1001



ALPHA1039



ALPHA1051



ALPHA1087



ALPHA1112